

Zur Erinnerung an Dr. Hermann Lickleder 1944–2016



Foto: MZ/Sigrid Manstorfer

Am 20. Januar 2016 ist Dr. Hermann Lickleder aus Kelheim überraschend verstorben, wenige Wochen vor seinem 72. Geburtstag.

Die Kelheimer Zeitung schrieb in einem Nachruf: „Es gibt Menschen, die prägen eine Stadt und ihre Region. Dr. Hermann Lickleder war so jemand.“ Und diese Prägung leistete er in vielfältiger Weise: 13 Jahre Stadtrat, Stadtführer, Kreisheimatpfleger, Vorsitzender des Fördervereins Orgelmuseum in der ehemaligen Franziskanerkirche und selber begnadeter Organist und Kirchenmusiker überall dort, wo man ihn brauchte.

Nach dem Besuch der Volksschule in Kelheim besuchte er die Gymnasien in Metten, Eichstätt und Freising, wo er 1965 die Reifeprüfung ablegte. Während seiner kurzen Phase als „Beinahe-Benediktiner“ im Kloster Weltenburg studierte er Philosophie, Religionspädagogik, Geschichte und Kunstgeschichte, anschließend in München Forstwissenschaft für seinen Brotberuf. Diesen übte er zuerst in Hollfeld, dann bis zu seiner Pensionierung in Siegenburg aus.

Seine eigentliche Liebe galt der Geschichtswissenschaft, den alten Klöstern und hier vor allem dem Prämonstratenserorden.

Die enge Verbundenheit mit Pater Dr. Norbert Backmund aus dem Kloster Windberg war der Auslöser dafür, dass er 1975 an der Universität Bayreuth neben seinem Beruf ein Studium der Geschichte und Kunstgeschichte aufnahm und mit der Dissertation über ein spätmittelalterliches Urbar des Klosters Osterhofen abschloss. Sie wurde als Band 9 der „Deggendorfer Geschichtsblätter“ 1988 veröffentlicht und ist heute in den Antiquariaten ein gesuchtes Buch.

Jahrelang reiste er mit P. Norbert und einem weiteren Freund regelmäßig durch Europa, um die Klosterlandschaft persönlich kennenzulernen, und alle seine Freunde werden sich immer erinnern an die vom ihm vorbereiteten Kultur- und Geschichtsreisen nach Italien, Schottland und Irland.

Zum 850-jährigen Jubiläum des Stiftes Osterhofen am 25. September 1988 bereitete er eine großartige Feier vor, bei dem auch seine Dissertation vorgestellt wurde. Dazu waren eigens aus Rom der Generalabt des Prämonstratenserordens und der Erzbischof aus Bamberg gekommen.

„Bücher sind mein Leben“, sagte Dr. Lickleder einmal. Und immer arbeitete er selbst an einem historischen Projekt. In regelmäßiger Folge erschienen seine Aufsätze zur Osterhofener Klostergeschichte v. a. in den Deggendorfer Geschichtsblättern. Eine bedeutende Leistung war auch die Herausgabe der Urkunden des Klosters Speinshardt in der Oberpfalz in Regestenform oder die Vorbereitung einer Ausstellung zur 850. Jahrfeier des Klosters Windberg. Für den Geschichtsverein und die Weltenburger Akademie hielt er auch mehrere Vorträge über Osterhofen, über die Romanik und Gotik.

Dr. Lickleder war schon durch seine Größe eine markante Erscheinung. Noch mehr bestach er aber durch sein umfassendes Wissen und Erinnerungsvermögen zur Kelheimer Stadtgeschichte, zur bayerischen Geschichte, zur Vergangenheit unserer Klöster, zur Adelsgeschichte und Heraldik und zur Kirchengeschichte.

Hermann Lickleder war ein Original, das manchmal auch nicht mit sarkastischen Sprüchen und bissigem Humor zurückhielt, die ihm jedoch wegen seiner Volkstümlichkeit niemand übelnahm. Als Kreisheimatpfleger konnte er durch wenige Kommentare zur Sache Problemfälle vereinfachen und eine Lösung erzielen.

Es war allerdings kein trockenes Wissen, sondern die Gespräche über alle diese Themen waren immer humorvoll, lustig und geistreich. Er war ein geselliger, lebensbejahender, liebenswürdiger, einfallsreicher Mensch und für viele ein guter, hilfsbereiter Freund.

„Wenn mir der Herrgott noch ein paar Jahre schenkt, werde ich noch einiges zur Geschichte Osterhofens schreiben“, hat er im Dezember noch gesagt. Leider kam das Ende überraschend.

Seine geplante Veröffentlichung über zwei Äbte aus Osterhofen und St. Salvator, die in diesem Heft der Geschichtsblätter erscheinen sollte, konnte er nicht



Dr. Lickleder in Spitz/Wachau, 2013

Foto: Johannes Molitor

mehr fertigstellen. Wir hoffen, dass wir sie postum veröffentlichen können, wie auch andere seiner Forschungsergebnisse zu Osterhofen.

Hermann Lickleder war ein frommer Mann im besten Wortsinn, dem jeder falsche Ehrgeiz und jede Arroganz fremd war. Sein Lebensmotto steht zurecht auf seiner Todesanzeige: Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Neben seinen zwei Kindern trauern um ihn viele Bekannte und Freunde.

Franz Friedl, Johannes Molitor

Veröffentlichungen von Dr. Hermann Lickleder in den „Deggendorfer Geschichtsblättern“

- 7/1986: Unterm Krummstab ist gut leben? Zur Grund- und Gerichtsherrschaft des Praemonstratenserstiftes Osterhofen (S. 139–159)
- 9/1988: Das Prämonstratenserstift Osterhofen im Spätmittelalter. Urbar- und Kopialbuch 1440, Studien zur Rechts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Monographie, 520 Seiten)
- 10/1989: Heilsgeschichte und die Prämonstratenser von Osterhofen (S. 150–170)
- 19–21/1998–2001: Inventar, verfaßt nach dem Tod des Abtes Paulus Wieninger von Osterhofen, † 11.12.1764 (S. 142–148, 191–196, 189–196)
- 27/2005: Die Aufhebung des Prämonstratenserstiftes Osterhofen 1783 (S. 129–140)
- 32/33/2010/2011: Abt Christoph Dimpfl von Osterhofen (1630–1672) Eine Studie (S. 143–208)
- 35/2013: Zum Weingartenbesitz und Weinbau des Prämonstratenserstiftes Osterhofen in Krems an der Donau und Umgebung (S. 89–110)

Weitere Veröffentlichungen

- Bischof Otto I. von Bamberg, die bayerischen Herzöge und das Prämonstratenserstift Osterhofen, in: Bericht. Historischer Verein Bamberg für die Pflege der Geschichte des Ehemaligen Fürstbistums, Bd. 125 (1989), S. 325–337
- 850 Jahre Prämonstratenser-Abtei Windberg, Ausstellungskatalog 1992
- 850 Jahre Prämonstratenserabtei Windberg. Skizzen zu seiner Geschichte, in: 850 Jahre Prämonstratenserabtei Windberg (Kataloge und Schriften des Bischöflichen Zentralarchivs und Schriften der Bischöflichen Zentralbibliothek 9), 1993, S. 7–19
- Die Urkundenregesten des Prämonstratenserklusters Speinshart. 1163–1557, Pressath 1995 (Speinshartensia 1)
- Iter in Europam. Erinnerungen an P. Dr. Norbert Backmund OPraem, hg. v. Abt Thomas Handgrätiger OPraem, Windberg 1997, S. 87–90
- Die Aufhebung des Prämonstratenserstiftes Osterhofen 1783, in: Analecta Praemonstratensia 79 (2003), S. 181–192
- Die Puchberger und das Prämonstratenserkluster Osterhofen, in: „Und es hat doch etwas gebracht“. FS für Karl Schmotz zum 65. Geburtstag, hg. v. L. Husty u. a., Rahden/Westf. 2014, S. 447–452